

# Dresdner Nachrichten

## Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Brobisch.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Kiepisch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

**Ersteinst:**  
Täglich früh 7 Uhr.  
**Inserate**  
werden angenommen:  
bis Abends 6, Sonntags bis Mittags  
12 Uhr:  
Marienstraße 13.

Anzeige in die. Blatte  
haben eine erfolgreiche  
Verbreitung.

Auflage:  
19.000 Exemplare.

**Abonnement:**  
Semesterlich 20 Ngr.  
bei unentgeltlicher Be-  
lieferung in's Haus.  
Durch die Königl. Post  
vierteljährlich 22 Ngr.  
Einzeln Nummern  
1 Ngr.

**Inseratenpreise:**  
Für den Raum einer  
gepaltenen Seite:  
1 Ngr.  
Unter „Eingelassen“  
die Seite 2 Ngr.

Dresden, den 15. Juni.

— J. I. S. die Prinzessin Amalie ist von Wiesbaden wieder hier eingetroffen und hat sich nach Pillnitz begeben.

— Der Vorstand des Gerichtsamts Dobela, Gerichtsamtmanu Hofrath Johann Heinrich Ferdinand Dietz, ist nach geschlechtermaßen in Ruhestand mit der gesetzlichen Pension versetzt worden.

— Ein erfreuliches Jubiläum feiert Sachsen in diesem Jahre, denn 1770 wurde im damaligen Churfürstenthum Sachsen die Tortur abgeschafft.

— Ueber den Verbrecher, welcher in Leipzig am Sonntag seine beiden Schwestern mit einem Beile tödtlich verletzte, und die That selbst, bringen die 2. N. nachstehende Einzelheiten.

Der Mensch ist 21 Jahre alt, und war schon als Knabe so nichtsnutzig, daß er im Bestallungsamt untergebracht werden mußte.

Nachdem er dieses verlassen hatte, lernte er etwa anderthalb Jahre als Autmacher und lief dann seinem Meister davon, um ein wüthes Vagabundenleben zu beginnen und in ganz Deutschland herumzuziehen.

Wegen Diebstahls und Betrugs ist er schon mehrfach, auch mit Arbeitshaus, bestraft worden, zuletzt wegen Diebstahls beim Stadtmaler im Stadthaus mit Detinierung im Georgenhaus.

Von letzterem ward ihm am vorigen Freitag ein Ausgang erlaubt, um sich bei der Militärübung zu stellen. Dies geschah auch, anstatt aber in's Georgenhaus zurückzuführen, stromerte er herum und kam Sonnabends Nachmittags in die Wohnung seines Vaters mit der Absicht, sich einer Gesellschaftscafe, von welcher ihm bekannt war, daß sie sein Vater in Verwahrung hatte, zu bemächtigen und, mit diesem Gelde versehen, wieder in der Welt herumzuziehen.

Er mußte, daß der Vater nicht zu Hause, sondern in seinem Bureau abwesend war. Nachdem er Kaffee getrunken, holte er aus der Küche das Beil und schlug erst die ältere Schwester, und als die jüngere sie jammernd umfaßte, auch diese nieder.

In dem erbrochenen Secretär fand er nicht die gehoffte Casse, sondern wenig mehr Geld als einen Thaler. Während seiner Durchsuchung des Secretärs begannen sich die niedergeschlagenen Schwestern zu bewegen und um Hilfe zu rufen, worauf der Mörder wieder zum Beile griff und ihnen noch mehrere Schläge auf den Kopf verriete.

Die dritte, dreizehnjährige Schwester entging dem gräßlichen Schicksale dadurch, daß sie wogegeschickt wurde, um ein gefertigtes Kleid abzuliefern. Erst in der Sonntagnacht gegen 1 Uhr ist es gelungen, des Schwermörders habhaft zu werden.

Die auf dem Thüringer und Magdeburger Bahnhofe stationirten Polizeidiener, Treuter und Gerber, suchten und fanden ihn in Gesellschaft einer Correctionarin, Namens Ulrich, in einem Gartenhäuschen im Garten des Georgenhauses an der Berliner Straße, schlafend.

Die Beiden hatten, wie eine Flasche Schnaps und Speisereste deuchteten, dochtst gegessen und getrunken und sich dazu ein Stearinlicht angezündet. Von der Polizeipatrouille aus dem Schlafe erweckt, blieb der Verbrecher ganz kaltblütig und wundert sich sogar, als ihm einer der Officianten die Hände band.

„Sagen Sie der nicht, was geschehen ist!“ räumte er, mit Hinweis auf seine Genosin, den Beamten zu. Von dem gerauchten Gelde fanden sich bei ihm nur noch einige Groschen vor.

Gestern Mittag wurde der Mörder mit nöthiger Bewachung unter gewaltigem Menschenzulaufe in einer Droschke gefesselt nach dem Bezugsgericht gebracht. Er hat die schreckliche That bereits unumwunden eingestanden; im Laufe des Nachmittags wurde er an den Ort seines Verbrochens geführt, um daselbst die näheren Erläuterungen zu geben.

Der Mörder ist von mittler Größe, schlankem Körperbau, bleicher Hautfarbe, nicht süßen Gesichts, barlos und braunhaarig. Er soll jetzt sehr niedergedrückt und ängstlich sein und war der Meinung, daß beide Schwestern sofort getödtet seien.

Nachschrift. Die ältere Schwester ist gestern Nachmittag wieder zum Bewußtsein gekommen.

— Friedrichstadt: Dresden feiert in diesem Jahre das zweihundertjährige Jubiläum seines Bestehens. Diese Verstadt wurde unter dem Namen „Ostra“ im Jahre 1670 angelegt.

— Wer eine Naturfelsenheit und zwar in prachtvollster Art sehen will, der besuche das Pelzwaarenlager des Herrn Heinrich auf der Moritzstraße, der zwei Pantoffeln verschiedene Art in Aufbewahrung hält, die in solcher Schönheit selten vorkommen und hier nie gesehen wurden. Sie stammen aus Asien und sind sehr werthvolle Exemplare.

— Der Glaube macht selig, befreit aber nicht vom Miltär. Das beweist ein Fall, der, so ruhig und natürlich sein Abschluß, dennoch so haarsträubend und sonderbar in seinem Anzuge war.

Ein Fischerweibchen, der hier auf der P.-straße in Arbeit sitzt und dessen Mutter in Pirna wohnt, hatte sich bei der letzten Musterung zu stellen. Seiner Mutter lag es nun sehr am Herzen, den Sohn vom Militär loszumachen.

Sie hatte nachdem sie wahrscheinlich in der Seimath mit mehreren ihrer Freundinnen in einem überschwenglichen Bude des Aberglaubens geblättert und gelesen, nichts Eiligeres zu thun,

als hinter der ersten besten Locomotive her nach der Residenz zu dampfen und zu einer auf der P.-straße wohnenden Lohnfuhrwerksbesitzerin zu eilen, die ihr schmuckes, aber keine Lappchen verhaschen mußte, welche wie schauerlich-romantisch!

auf dem rechten Auge einer im Satze liegenden Mannesleichen gelegen hatten. Die glückliche Mutter nähte nun sorgsam die beiden verhängnisvollen Lappchen im Stillen in das Hemde ihres geliebten Sohnes, der freilich keine Ahnung davon hatte, daß er so unheimlich am Leibe illustriert war.

Toch, die Mutter denkt und die Ausschungscommission leckt. Der Talisman half nicht, der leinere Polizeileiter konnte den zündenden Schlag in das abergläubische Gebäude mütterlicher Pläne nicht abhalten, der Sohn wurde sammt dem fatalen Hemde ausgehoben.

— Berliner Bauernfänger kennen bekanntlich die schöne Jahreszeit, um in anderen von Reisenden vielfach besuchten Orten zu debütiren. Dresden schien sich in diesem Frühjahr der Industrie dieser Art Gauner besonders zu empfehlen; viel Glück hat den Unternehmungen jedoch nicht geblüht.

Die hiesige unsichtliche Polizei stürzte die kaum begonnene Arbeit der Gasse, die aus den Bauernfänger: Kellner Pöhl, Handwerksmann Keilholz, Gustav Lindt, Naegel und Pajay bestand, und war unheilvoll genug, die Expeditionen unschädlich zu machen.

Ein anderer Auswärtiger, der von drei bekannten Mitgliedern dieser Kunst, den v. Starzewski, Pöhl und Caspary in Begleitung einer Schleppe, der separirten Besse, ab. Jahn, nach der sächsischen Hauptstadt unternommen worden, hatte gleichfalls ein trauriges Ende.

Auch diese Industrievierter wurden bei ihrem ersten Debut abgefaßt und zu mehrmonatlichen Gefängnisstrafen verurtheilt, deren Verbüßung der Gesellschaft weitere Unternehmungen für den laufenden Sommer unmöglich machen.

— Am 10. d. M., in den späteren Nachmittagsstunden, kam auf dem Bahnhofe zu Zwissau der bei der Güterexpedition beschäftigte Wagenausschreiber Friedrich Ernst Meyer aus Trieben bei Reichenbach ohne eigene Schuld, aber auch ohne die Tritter, im Dienst in der Weise zu Schaden, daß er, eben im Begriff, dicht an einem Gleise ein herabgefallenes Papier aufzuheben und sich aus gebückter Stellung wieder aufzurichten, von einem in seinem Rücken kommenden Zugzuge erfaßt und umgeworfen wurde.

Dabei gerieth er in die unglückliche Lage, daß ihm die rechte Hand, mit welcher er mechanisch nach dem Gleistrange geirrt, mitten durchgeföhrt wurde. Die Amputation der Hand hat sich leider bereits nöthig gemacht.

— Das Dieb aus Reichenbach, in die sie sich durch die offen gelassenen Verwaltungen rindlichen, häufig Kleidungsstücke stehlen, ist in diesem Blatte oft genug erzählt worden. Unverschämter aber, als seine Diebesgenossen, hat sich neulich im englischen Viertel ein Spitzbube, der leider unbekannt geblieben, benommen.

Da er im Vorhause, in das er durch die unverhofft geöffnete Verwaltüre leicht Zutritt gefunden, nichts gefunden, was ihm angestanden, ist er in frecher Weise in eine Wohnstube eingedrungen und hat, während in derselben Niemand anwesend gewesen, neben einem Cigarettenstisch eine werthvolle Entzucht entwendet.

— Gestern Nachmittag ritt der Rutscher einer hiesigen Herrschaft zwei Pferde in die Schwemme und zwar in der Höhe oberhalb der Leisnig Wasserwerk Dammschleife, wo einige tiefe Stellen sind. Das eine Pferd schien etwas unruhig zu werden, oder wollte sich, wie dies manche Pferde gern thun, im Wasser wälzen, wodurch der kaum achtzehnjährige junge Mann vom Pferde stieg und in dem Strome spurlos verschwand.

Die Veruche mehrerer hinüberwundernder Schiffer, den Mann zu retten, waren leider erfolglos. Die Pferde schwammen noch eine geraume Zeit im Wasser herum und stiegen dann fahrlos an das Leisnigweiser Ufer, wo man sie in Empfang nahm.

— Von einem Leser unseres Blattes wird uns zur Warnung für Andere mitgetheilt, daß in den hiesigen Localblättern sich jetzt vielfach Angebote von Aufseher- und andern Stellen befinden, die bei näherer Prüfung sich nur als Lockfalle für Zahlung von Einschreibegeldern an das effectivende Nachweilungsbureau erweisen. So werde namentlich oft Stellung von Caution gegen Zusicherung eines hohen Gehaltes für Stellen verlangt, von deren Natur die jüngsten Gerichtsverhandlungen Zeugnis ablegen. Wir wollen nicht unterlassen, dieser Warnung hiermit Raum zu geben.

— Die Polizeidirection hat, wie wir gestern mittheilten, einige Purtsche verhaftet, die in den Verdacht gekommen sind, mehrere der in der Zeitzeit in Dresden vorgekommenen, höchst freche Einbruchdiebstahle verübt zu haben. Die Diebe sollen sich hierzu nachdem der Schlüssel bedient, und ein großer Vorrath solcher Schlüssel und anderer Diebesinstrumente in der Besitzung derselben vorgefunden haben.

Man erzählt, daß die Verachtgründe, die sie mehrfachen Einbrüche beschuldigen, sich täglich mehren. Unter den Diebstählen, deren Verübung sie bereits überführt erschienen, soll sich auch ein solcher befinden,

der in Neustadt, in einer dortigen größeren Restauration vorgekommen, der 3. B. unter den daselbst verkehrenden Gästen lebhaftes Interesse erregte.

— Vorgestern Abend stürzte sich in der Antonstadt eine verheiratete, etwa 40jährige Frau aus einem Fenster ihrer, in der 2. Etage eines dort gelegenen Hauses befindlichen Wohnung in den Hof hinab, erlitt hierdurch mehrere Rippenbrüche und innere Verletzungen, so daß ein herbeigerufener Arzt ihren Transport mittels Sacklörbes nach der Diaconissen-Anstalt anordnete. Die Ursache dieses traurigen Vorfalls soll dem Vernehmen nach in ehelichem Zwist zu suchen sein.

— In der am Montag stattgefundenen hiesigen Viehhäuser-Auction kamen die vielfach angezeigten 6 Schnuren echt orientischer Perlen, nebst goldenem Schloß mit Diamanten verziert, zur Versteigerung und wurden selbige für nur 1000 Thaler losgegeben.

— Der hiesige allgemeine Turnverein hält Sonntag den 19. Juni, Nachmittags 4 Uhr, ein großes Schauturnen auf seinem Turnplatz ab, dem Abends ein solenner Ball in Braun's Hotel folgt.

— Vorgestern Abend entstand auf dem Wege zwischen der Poudretten-Anstalt und dem Heller eine Schlägerei zwischen einem Handarbeiter aus Klopische und einem militärischen Mann. Auf den Hüßruf des Handarbeiters eilten etliche Leute aus der Poudrettenfabrik herbei, wo Einer derselben mit der Peitsche auf den Mann von Klopische so arg einschlug, daß dieser bereits Klage erhoben hat. Uebrigens sollen in dortiger Gegend dergleichen Excesse jetzt recht überhand nehmen, indem arbeitscheue Bummler nicht selten in dem dortigen Waldchen Nachquartier halten.

— Bekanntlich verunglückte vor wenig Tagen der Aufseher Höber durch einen Sturz in die Felten des Plauenischen Grundes und fand seinen Tod. Am 13. d. Mts. fand nun das feierliche Begräbniß desselben auf dem Friedhofe zu Plauen statt. Voran schritt der Plauenische Eingehor unter Vorantragung des Kreuzes, der bis zum Friedhofe keine Trauerarten in gemessener, würdiger Weise ertönen ließ. Ihm folgten die Collegen des Verstorbenen in ihren grauen, kleidbaren Dienströcken, die wohl mit Recht zu den elegantesten unserer sächsischen Staatsuniformen dieses Genres gehören. Die Collegen trugen Zeichen der Widmung, während die Plauenische Turnercorps mit ihrer schwarzverhüllten Fahne folgte.

Den Schluß bildete eine größere Anzahl Bahnbediensteter in Uniform und Civil. Die von dem würdigen Geistlichen des Orts am Grabe gesprochenen, einfachen, aber tief zum Herzen gehenden Worte machten auf die zahlreichen Anwesenden einen erhebenden Eindruck.

— Vorgestern Abend ist unterhalb des Belvedere der Leichnam einer jungen Frauensperson aus der Elbe gezogen und gerichtlich aufgehoben worden. In demselben wurde ein Dienstmädchen erkannt, das sich vor einigen Tagen aus ihrem hiesigen Dienste heimlich entfernt hatte und seitdem spurlos verschwunden war. Der Leichnam war bereits unkenntlich geworden, doch wurde die Persönlichkeit desselben durch einen in einer Kleidertasche verpackten, zum Logis der betreffenden Herrschaft gehörigen Schlüssel festgestellt. Ueber die Motive zu diesem augenscheinlichen Selbstmorde verläutet zur Zeit nichts Näheres.

— Wie wir hören, hat die Königl. Anstaltsdirection zu Schloß Hohnstein bei Stolpen, um mehrfach laut gewordenen Wünschen entgegen zu kommen, seit einigen Tagen den Besuch des Anstaltsparcs für Fremde gestattet und zwar in unbeschränkter Weise, jedoch unter der gewiß annehmbaren und billigen Bedingung, daß für die Führung von 1 bis 6 Personen durch einen Beamten des Schlosses 15 Ngr. zu einer aus diesem Fonds noch besonders zu gründenden Klasse zu entrichten seien. Der Besuch erstreckt sich auf die Zeit von Vormittags 8 bis 10 Uhr und Nachmittags 2 bis 6 Uhr. Zur Schweivermeidung dürfte diese Coulanz der Direction gewiß eine willkommenere und anerkennenswerthe sein, um so mehr, als man von diesem Punkte aus eine herrliche Aussicht genießt und das Schloß selbst durch seine alterthümliche Einrichtung viel historisch Interessantes bietet.

— In öffentlicher Sitzung des Chemnitzer Bezugsgerichts wurde am 11. d. Mts. der Schuhmachergeselle und vormalige Schloßwächter Johann Julius Lehmann aus Wendisch-Kammerdorf wegen des Verbrechens vorsätzlicher Gefährdung des Eisenbahnbetriebes durch Hinlegen eines Gefährlichen Steines auf das Fahrgeleis zu 9 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Am Abend des 8. Mai d. J., kurz vor 9 Uhr war der von Annaberg nach Chemnitz fahrende Personenzug, 11 vollständig besetzte Personenzug mit über 300 Passagieren fahrend, eine Strecke hinter der Salzfelle Niederwiesa auf ein in der Gleismitte befindliches Hinderniß aufgetroffen, welches sich in einem Stoße der Maschine bemerkbar gemacht und einige Beschädigungen an Maschine und Tender zur Folge gehabt hat.

Be.  
les  
erkla  
bede.  
sich  
einem  
ung  
ge  
nachen  
dann  
es  
spruch  
eigen  
ng ein  
sch  
nellig  
da  
Person  
l. Der  
6 Gien  
er nicht  
intell.  
ganges  
r. Es  
flüßlich  
stanten  
870.  
ta,  
um  
Dresd  
e. Das  
ilich  
6 und  
a kann  
nte er  
rabe 25  
ak  
ic. ist  
u  
2.  
es  
stuck  
cu, eine  
redner  
er Ein  
kaufen.  
s unter  
11.  
n.  
rtlicher  
ischer.  
ht.  
t. 21.  
en  
ort C.  
indg.  
ter  
Bureau  
r, wor  
en zum  
le.  
ler  
ein gr.  
12,000  
1. Juli  
d. Bl.  
400,  
en, In-  
den (Be-  
waren)  
Da es  
mangett,  
er auch  
sittliche  
ein oder  
Anfang  
sonst  
lr. Da  
Adress  
fre M.  
franco  
Gören  
r,  
Dresden,  
unter 8.  
en-  
Schleß